

ub!
sware
nicht ab.
men
moniums
unter
Be-
waldt,
he 23.
xis
echt,
der Kirche.
morgens
abends.
son!
Sportwagen
Leiterwagen
Gartenmöbel
und Reiseartikel
Pforzheim,
Baumstr. 17.
lineum
arben
2 1/2 und
d außen
ffen und
ahlfähig
rotbraun
erlad
flüg
cher 120.
pische
chtung!
Summi
aturen prompt
irkenfeld,
S.
Baumeister,
hitektur.
aliener,
von 5 Stück an
ingen, Wittg.

Segasperr:
stetlich in Neu-
burg 13.15. Durch die
Kob in Ost- und Ober-
amts-Bereich sowie im
hiesigen inländ. Bereich
418.00m. Kohle. G. G.
In allen von dieser Bewe-
stetlich die Kohle auf die
ung der Kohle aber auf
Abhängigkeit des Segasperr.

Beschwerden nehmen alle
Postämter, in Neuburg
sowie die Ausländer
jederzeit entgegen.

Stellen Nr. 24 bei
den Oberamts-Sportplätzen
Neuburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Westhof'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuburg.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Sept. Die Württ. Bürgerpartei beugte die Wiedereberbe des Sedanfestes mit einer schlichten Feier in der Lieberhalle, bei der der bekannte Seebald, Korvettenkapitän von Würde, die festredende, Ansprachen der Abg. Wider und Dr. Weiswänger und musikalische Darbietungen umrahmten die erste Gedenkfeier.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Hier ist vollständige Ruhe eingetreten. Der Generalstreik wurde abgelehnt. Es wird überall gearbeitet. Von den bei den Zusammenstößen Verletzten ist nach einer gestiegen, sodass die Zahl der Toten sich auf 6 erhöht.

Berlin, 4. Sept. Nach der „Tägl. Rundschau“ ist Vizeadmiral Behne zum Chef der Marineabteilung ernannt worden.

Berlin, 4. Sept. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Angriff gegen den Reichsfinanzminister von Kaamer, in dem diesem vorgeworfen wird, er habe die Kommunalisierung der öffentlichen Kraftwerke R. O. hintertrieben, indem er den beteiligten Kreisen empfohlen habe, sich mit dem Verkauf des oben genannten Werkes an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (Ausschussvorsitzender Hugo Stinnes) abzugeben, obwohl er als früherer Kandidat für die Kommunalisierung eingetreten war. Es wird an den Minister die Frage gerichtet, warum er den Stinnes'schen Elektrizitätskonzern von der Sozialisierung schützen will und das in der Rationalisierungsversammlung beschlossene Elektrizitätsgesetz als undurchführbar bezeichnet.

Wirtschaft. Horatio!

Die „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 62 vom 3. Sept.) schreibt u. a.:

Die Forderung nach Vereinfachung des bürokratischen Apparats ist zu ungezählten Malen erhoben worden. Aber gesehen ist in dieser Hinsicht so gut wie nichts. Im Gegenteil, die Annahme des Beamtenapparats wächst und wächst, und statt eines Abbaus sehen wir täglich neue Behörden entstehen, die nicht nur die Lasten, die der Steuerzahler nicht mehr aufbringen vermag, sondern auch das Durcheinander und die Verwirrung vergrößern. Allein die Verkehrsverwaltung der Eisenbahnen erfordert im laufenden Jahre einen Aufschwung von 18-20 Milliarden Mark. Das ist fast so viel als die gesamten Aufwendungen des deutschen Staatshaushalts betragen haben, und mehr vielleicht, als das deutsche Volk trotz scharfster Anhebung der Steuererträge in diesem Jahre an Steuern und Abgaben aufzubringen vermag. Eine der Hauptursachen der beherrenden Verschwendung ist aber die, dass die Eisenbahnverwaltung weit über 100.000 überzählige Beamte und Angestellte beschäftigt, und nach der Erklärung, die Reichsminister Dr. Gehrler gegeben hat, aus Furcht vor einem Streik es nicht wagt, diesem Zustande ein Ende zu machen. Bei der Zeit, die das Reichsministerium und in der Zivilverwaltung sind die Verhältnisse nicht um ein Jota besser. Und am schlimmsten sind sie in den Kriegsgesellschaften, wo viele Tausende auf Kosten der Gesamtheit ein für sie ebenso bequemem, wie für den Staat kostspieligen und unnützes Dasein führen. Wie weit das geht, dafür gab jüngst der ehemalige Staatssekretär Dr. Müller im „Berliner Tageblatt“ einige drastische Beispiele: Die leitenden Stellen im Reichspostamt geben zu, dass die Behörde rund 50.000 Beamte zuzieht, für die rund 30 Millionen Mark jährlich an Gehältern erforderlich sind, während die von der gesamten Gesellschaft als unerträgliche Belastung empfundene Erhöhung des Briefpostes kaum 300 Millionen Mark einbringt. Die Militärbehörden beschäftigen noch immer etwa 63.000 Beamte mit der „Abwicklung“ des alten Deeres und der Marine. Im Etat für 1920 sind dafür nicht weniger als 2 1/2 Milliarden ausgeworfen. 90 Prozent der in diesem Abwicklungsverfahren von Hand zu Hand wandernden Akten verdient nichts anderes als einen halbjährigen Klammertob. Bei einer Kriegsgesellschaft ergab eine Nachprüfung, dass sie Waren im Wert von kaum 100 Millionen Mark verwertet, zu deren Verwaltung ein Apparat von 700 Angestellten, darunter 21 in leitender Stellung vorhanden war. Dass man die praktische Verwertung der Bestände einem geschulten, brandtandigen Kaufmann überlassen, so würde er wahrscheinlich in einem halben Tag die Bestände verwertet und das Fortbeleben der Gesellschaft überflüssig gemacht haben. — Solche Zustände schreiben zum Himmel, sagt die „Frankf.“, und eine Regierung, die es nicht wagt, den Kampf anzunehmen und die Schmarotzer und überflüssigen Kostgänger des Staates vertriebt ihre elementarsten Pflichten. Der Einwand, dass jeder Entlassene die Zahl der Arbeitslosen vermehrt, ist keineswegs stichhaltig. Denn es handelt sich hier zum Teil um Leute, die in anderen Berufen verhältnismäßig leicht unterkommen können. Banken, Rechtsanwälte, Geschäfte aller Branchen suchen vergeblich nach Personal. Der Unabhängige Dittmann erzählt in seinen Berichten über Russland, dass von früher 4 oder 5 Beamte gefahten hätten, heute deren 40 oder 70 sich gegenseitig im Wege ständen. Es scheint, als ob wir in Deutschland von solchen russischen Zuständen nicht allzu weit mehr entfernt seien. Soweit die „Frankfurter Zeitung“ die wohl niemand in Serbadat reaktionärer Bestimmung haben wird.

Die ungleichen Brüder.

In der ersten Sitzung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei reifere die Grundsätze seine ablehnende Haltung gegen die Diktatur der Moskauer über die Arbeiterschaft der Welt zu erörtern. Er erzählte von der ersten Sitzung mit dem Exekutivkomitee: „Wandov aus Holland empfing uns mit der Bemerkung: Ihr seid die Regierungssocialisten aus Deutschland.“ Er verlangte, dass die deutsche Delegation aus dem dem Soale gewiesen werden solle. Das Verlangen wurde abgelehnt, da ja die deutsche Delegation von Moskau besonders eingeladen worden war. — Dämmig wandte sich gegen Crispian's Darstellung. Er betonte: „Es heißt jetzt nach neuen Crispian's Darstellung. Er betonte: „Es heißt jetzt nach neuen Crispian's Darstellung. Er betonte: „Es heißt jetzt nach neuen Crispian's Darstellung.“

Dank an die deutschen Bergarbeiter.

Berlin, 3. Sept. Der Kohlenauschuss hat in seiner Sitzung vom 2. September folgenden Beschluss gefasst: Der Kohlenauschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erkennt an den gegebenen Berichten über die Kohlenlage, dass die deutsche Arbeiterschaft durch die Opferwilligkeit der Beteiligten, wie durch die Leistung von Ueberrückheiten, die die Förderung steigerten, bisher vor dem vollständigen Zusammenbruch bewahrt wurde. Er dankt ihnen für die Opferwilligkeit und bittet sie, hierin nicht nur nicht zu erlahmen, sondern die Leistungen nach Kräften zu erhöhen, damit unser Wirtschaftleben auch in der nächsten Zeit mit ihren noch größeren Schwierigkeiten vor dem Zusammenbruch bewahrt bleiben möge.

Um die französische Sühnennote.

Im roten „Tag“ schreibt Freiher v. Versener: die verlangte Sühne ist fürchterlich schwer. Wir sind aber im Falle Breslau in Unrecht und müssen in dieser Erkenntnis mit voller Ruhe und Ueberlegung die französischen Forderungen prüfen. Während die fünf ersten Forderungen nur wenig Einwendungen rechtfertigen, ist die Forderung der Bestrafung des Hauptmanns v. Arnim eine völlige Unmöglichkeit. Nachdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass an den betriebsförmigen Vorfällen in Breslau die Franzosen wenigstens ebensoviel Schuld tragen wie die Breslauer. Man darf nicht vergessen, dass eine große Anzahl schwer misshandelter Flüchtlinge aus Oberschlesien während des Vorfalles in der Stadt war. Diese armen Vertriebenen, die zum größten Teil nur das nackte Leben retten konnten, mussten schmerzlos vor den blutigen Gewaltthatigkeiten und den empörenden Bedrohungen der Polen sterben, während gerade dem französischen Militär der Schutz von Oberschlesien anvertraut ist. Wir haben erfahren, wie französische Offiziere und Mannschaften verschiedentlich intensive zusahen, die deutsche Sicherheitswehr, Bürger und Arbeiter von den Polen kalten Blutes niedergemacht worden sind. Auch sonst haben die Franzosen gerade in den letzten Tagen dem deutschen Volk Grund genug zu gerechter Empörung gegeben. Nach dem „Volksanzeiger“ dürfte in den am meisten umstrittenen Punkten der französischen Note zwischen Deutschland und Frankreich eine Einigung gefunden werden. Es verlaute, dass die Franzosen zufrieden sind, wenn statt des Reichsanwalters der Außenminister Dr. Simons und der preussische Minister Seebing beim Reichstag Laurent einen Entschuldigungsbescheid machen. Auch dürfte sie nicht mehr darauf bestehen, dass Hauptmann von Arnim disziplinarisch bestraft wird; sie werden sich mit einer Verweisung in eine Provinzgarнизон begnügen.

Aus Oberschlesien wird gemeldet, dass die drei Kreisfunktoren in Tarnowitz und Großförschitz in die Entlassung eingelassen haben mit Rücksicht auf die in ihren Kreisen von französischer Seite geübte Parteilichkeit. Den Kreisfunktoren in Tarnowitz und Großförschitz ist die Entlassung bereits gegeben worden.

Der Kronprinz und der Verständigungsfriede von 1917.

Der „Matin“ hatte kürzlich über die Stellung des ehemaligen Deutschen Kronprinzen zum Verständigungsfrieden bis jetzt noch unbekanntes veröffentlicht. Dazu schreibt Major Anter, der dem Kronprinzen während des Feldzugs sehr nahe gestanden hat und auch heute noch nahesteht, der „Täglich Rundschau“ folgendes:
Der Kronprinz nahm im Sommer 1917, als mit dem Abgang des Reichsanwalter v. Bethmann-Hollweg Aussicht auf einen neuen Kurs in der Reichspolitik schien, Gelegenheit, die Bilanz aus der Vergangenheit zu ziehen und nach ihrer Feststellung den Plan für die Zukunft auf einigermaßen fester Grundlage zu entwerfen. Er ging davon aus, dass einwandfreie Arbeit über folgende Fragen geschaffen werden müsse: 1. Wie groß ist unser Vorrat an Rohmaterial aller Art? 2. Welches Höchstmaß der Verarbeitung dieses Materials ist möglich? 3. Wie groß ist unser Vorrat an Kohle? 4. Wie groß der an Nahrungsmitteln und Futtermitteln? 5. Wie steht es mit den Transportverhältnissen? 6. Wieviel zum Militärdienst verwendbare Reserven kann Deutschland im kommenden Jahre eingeben und ausbilden, ohne hierdurch seine durchaus notwendigen wirtschaftliche Arbeitskraft zu gefährden? 7. Verbürgt die Stimmung der breiten Masse des Volkes das Weiterbestehen der moralischen Kampfmoral, ohne die ein weiteres Führen des Krieges unmöglich ist?
Major Anter fährt dann weiter aus, dass der Kronprinz nicht auf eine schnelle entscheidende Wirkung des U-Boot-Krieges rechnete, dass er die wachsende Friedenssehnsucht im deutschen Volk richtig erkannte, dass er ferner den Widerstand der Entente noch als sehr hart einschätzte. Der Kronprinz empfahl den Frieden mit Russland, da direkt von den Westmächten, am wenigsten auf dem Weg über London etwas zu erhoffen sei. Er sah auch, dass der Verständigungsfriede mit allen seinen Zugehörigkeiten besser wäre als die Fortsetzung des Krieges.

Deutsche Auswanderer in Rußland.

Wilhelm Dittmann, ein Mitglied der kürzlich aus Russland heimgekehrten U.S.D. Delegierten, veröffentlicht in der „Freiheit“ (Nr. 368 vom 21. August) einen Aufsatz über das tatsächliche Los der Opfer der Auswanderungspropaganda nach Russland. Dittmann zeichnet erhellende Details aus dem Leben der deutschen Arbeiter und ihrer russischen Kollegen in der Maschinschicht in Kolonna. Angeführt sei hier nur der geradezu klassische Ausdruck des russischen Volkswillens: „Panlawisch, mit dem er, der Vertreter des russischen Arbeitministers seiner Erregung über die Klagen der unzufriedenen deutschen Arbeiter Luft machte: „Wir können chinesische Kulis und deutsche Arbeiter nicht verschieden behandeln.“ Dittmann schildert des weiteren eine dramatische Szene auf einer Versammlung der Ausgewanderten in Kolonna, auf der die Versammelten wiederholt durch emdröe Zwischenrufe die bewundernswürdige Rede des russischen Genossen Malazow unterbrechen und auf energischste die Deimbeförderung nach Deutschland verlangten.

Für die Kreise des deutschen Volkes, die seit nun bald zwei

Jahren bestrebt sind, die Wahrheit über das vielgerühmte Sowjetland zu erfahren, bedeuten die Ausführungen Dittmanns natürlich keine Sensation. Aber die kommunistische Anarchistin Emma Goldmann scheint recht zu haben, dass das beste Mittel gegen den Volkswillens noch eine Reise durch das bolschewistische Russland sei. Denn schon viele, die als Gläubige hingingen, sind als Ketzer zurückgekehrt.

Ausland.

Wien, 3. Sept. Am Schluß eines Artikels gegen die Siedlungsfrage des Veranagers der Reichspost, Dr. Auber, in der Anstaltsfrage erklärt General Vardoloff im gleichen Blatte: Ich bin und bleibe für den Anschluß. Ich will deutsch bleiben und mit dem deutschen Reiche wieder vollkommen. Das es den Deutschen aber gelingt, trotz allem, was noch werden möge, wieder hoch zu kommen, davon bin ich festest überzeugt.

Wien, 4. Sept. Wie die Politische Korrespondenz mitteilt, haben die italienische und die jugoslawische Regierung eine Auslieferungsliste der wegen Kriegsverbrechen Beschuldigten der Wiener Regierung vorgelegt. Die genaue Liste wird in nächster Zeit veröffentlicht werden. Die italienische Liste verzeichnet einige Unterseebootskommandanten, darunter befindet sich der bekannte U-Bootkommandant Traud. Interessant ist es, dass unter den Admiralen der ungarische Reichsversorger Gösch genannt ist. Die italienische Liste führt auch eine Reihe von Ueberwachungsoffizieren und Mannschaften der Kriegsgefangenenlager an, sowie auch führende Persönlichkeiten der Landarmee, so den Marschall Vorevic, der inzwischen geflohen ist und General Demjanow. Die jugoslawische Liste enthält den Namen des Generals Botinnet, der bei Kriegsausbruch Oberkommandeur der Balkankräfte war. Dieser und die Schweizer U-Bootpfeiler werden beschuldigt, in Belgrad Planos und Flugzeugen sich angedrängt zu haben. — Die „Arie Neue Presse“ meldet aus Kragujevac: Die jugoslawische Mission verweigerte einer Anzahl Vertretern der auswärtigen Presse die Einreise ins karnibler Abstammungsgebiet, wo die deutsche Bevölkerung den härtesten Bedrückungen durch die jugoslawischen Behörden ausgesetzt ist.

Bern, 3. Sept. Der „Sentinelle“ meldet aus Chaux-de-Fonds, dass der geschäftsleitende Ausschuss der sozialistischen Partei der Schweiz mit allen gegen eine Stimme einen Antrag angenommen hat, nach welchem das Zentralkomitee ersucht werden soll, den Antrag auf Beitritt zur dritten Internationale abzulehnen.

Paris, 4. Sept. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, die die Ueberführung der Urne mit dem Leichen Leon Gambettas nach dem Bantbron anordnet. — Auf Verlangen des Generalkommissars von Elsch-Lothringen sind jene Verhaftungen in den Vogesen, bei denen sich im Kriege schwere Kämpfe abspielten darunter der Hornauwischerkopf und der Vuchentopf, für Kriegsverbrecher erklärt worden, um sie künftig vor jeder Entweihung zu schützen.

Woslaw, 4. Sept. Am 7. August brach in der Stadt Blasma in der dortigen Artillerie-Kanonenfabrik infolge Unachtsamkeit der dienhabenden Personen, die verdrängt waren, ein Solde zu heben, ein Feuer aus. Eine sofort eingeleitete Untersuchung stellte bei 336 Personen die Mitschuld fest, darunter bei einer großen Anzahl Truppenführer. Das revolutionäre Kriegstribunal verurteilte 12 Mann zum Tode durch Erschießen, 14 darunter einen Bataillonkommandeur und den Befehlshaber der Garnison, zu 15 Jahren Zwangsarbeit und die anderen Schuldigen zu kurzfristiger Zwangsarbeit. In der Umgebung von Weterburg sind große Wald- und Forstbrände ausgebrochen. Zur Lösung des Feuers sind alle Bauern, Arbeiter und örtlichen Freiwilligen herangezogen worden.

Die Lage in Galizien.

Die gefahrdrohende Lage in Galizien ist beseitigt. Zwei bolschewistische Armeekorps, die aus dem Bezirk von Lody eingetroffen sind, haben eine Gegenoffensive unternommen und die Russen bis Brody zurückgedrängt. Die in Auflösung befindliche bolschewistische Armeegruppe Ludjenny weicht auf das waldreiche Heltungsgebiet zurück. Die Pariser Presse berichtet mit Befriedigung den fast unerwarteten Umsturz in Galizien. Dem raschen Einbruch größerer polnischer Reserven sei es zu verdanken, dass der weitere Einbruch bolschewistischer Waffen in Galizien verhindert wurde. Aus dem polnischen Hauptquartier wird gemeldet, dass die Gefahr für Zentralgalizien beseitigt sei und die Russen selbst Ostgalizien bis zur Landesgrenze räumen.

Um den Bürgermeister von Cort.

Newport, 4. Sept. Der Bürgermeister von Newport, Rhode Island, hat an Lloyd George, der gegenwärtig in Luzern weil, ein Telegramm geschickt, in welchem er ihn auffordert, den Bürgermeister von Cort sofort freizugeben. Das Telegramm lautet: „In meiner Gemeinschaft als Bürgermeister der größten Stadt Amerikas bitte ich Sie, die Felle, die wir während des Krieges verfolgten, nicht durch lange Gefangenschaft des Bürgermeisters von Cort zu gefährden, dessen Verdienst von allen Völkern der Erde, weicht an das Erntep der Regierung der Völker durch die Völker glauben, bewundert wird.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuburg, 3. Sept. (Wader und sein Ende.) Die reichen Erntevorräte sind nun in den Scheunen. Der Landmann kann mit dem Ergebnis seiner Arbeiten zufrieden sein: denn Gott hat in diesem Jahr seine Fluren gesegnet. Schon aber wird mit der freien Gabe Gottes das bühnliche Wüdergeschick betrieblit. Der Zentner Weizen wird bereits wieder mit 150 bis 150, ja bis zu 200 Mark gehandelt. Wer kann solche Preise bezahlen? Der Schieber? Wieder leben und pressen auf Kosten des arbeitenden Volkes einige wenige Drobner der Reichheit. Der kann der Bauer einen Dabel vorziehen, wenn er will. Jedem Schleichhändler und Schieber ist sofort

Anzeigerpreis:
die einseitige Seite, oder deren Raum 40.-, bei Ausfuhrverteilung durch die Geschäftsstelle 40.- 1/2 extra.
Reklame-Zeile „a“ 1.50 bei größter Kultgröße entspr. Rabatt, bei 1/2 Höhe des Maßes betr. sinkfällg wird.
Schluß der Anzeiger Annahme tagetrot.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird Telefonnummer über- nommen.

die Türe zu weichen. Wie der Bauer ohne Bucher gar viel bekommen hat, so möge er jetzt ohne Bucher von dem, was er wahlbrun kann, abgeben.

Württemberg.

Calw, 4. Sept. (Holzverkauf.) Der Holzpreis für das hiesige Holz, das vor einiger Zeit verkauft wurde, beträgt 54 700 Mark, der tatsächliche Kaufpreis 151 000 Mark. Das Holz kommt an Sägewerksbesitzer Bäcker-Wörzheim. Die hiesigen Säger hatten ein Angebot von 200 Prozent des Holzpreises gemacht. Bäcker hat 77 Prozent. Der Gemeinderat hat trotz zahlreicher Eingaben den Verkauf genehmigt.

Reilbrunn, 5. Sept. (Eine gemeine Tat.) Dem nach Großgartach vertriehenen Danstlicher Schroth ist aus dem Möbelwagen während des Eisenbahntransports das Weiszeug im Wert von 10 000 Mark gestohlen worden.

Stuttgart, 4. Sept. (Vom Streik.) Die Vollversammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts stimmte am Samstag nachmittags den Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit überwiegender Mehrheit zu. Die Kommunisten erklärten sich dagegen und lehnten die Folgen für diesen Beschluß ab. Damit ist der Generalstreik für beendet erklärt. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen. Verhandlungen müssen nur noch mit der Firma Daimler geschlossen werden. — Die Daimlerwerke, die sich bisher nicht entschließen konnten, die Entlassenen rücklos wieder einzustellen und den Vereinbarungen der Arbeiter und Arbeitnehmer zuzustimmen, sind auch aus dem Verband der Metallindustriellen ausgetreten. — Vor einigen Tagen trat die Hausstapel der Variete im Friedrichsbad mitten unter der Vorkriegszeit in den Streik. Der Leiter des Theaters fragte das Publikum, ob auch ohne Musik weiter gespielt werden solle. Dies wurde freudig bejaht. Ein Herr aus dem Zuschauerraum erklärte sich sofort bereit, die turnerischen und humoristischen Vorstellungen auf dem Klavier zu begleiten. Er machte seine Sache tadellos und erzielte förmlichen Beifall.

Reilbrunn, 4. Sept. (Schweres Explosionsunglück.) In der hiesigen früheren Minenfüllerie waren zwei Mädchen mit Entzündung von Patronen beschäftigt. Eine Brandpatrone kam zur Entzündung, so daß die Kleider der Mädchen Feuer fingen. Eines davon ist noch am Abend an den schweren Brandwunden gestorben, das andere liegt schwer krank darnieder.

Sindelfingen, 5. Sept. (Streikschluß.) Eine große Betriebsversammlung der Daimlerarbeiter vom Sindelfinger Werk, die heute vormittags in Böblingen stattfand, beschloß, die Arbeit in der hiesigen Fabrik am Montag früh wieder aufzunehmen. In der Versammlung verlautete, daß auf dem Hauptwerk in Untertürkheim am Montag noch nicht gearbeitet werde.

Göppingen, 4. Sept. (Ein mutiger Oberamtsvorstand.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Mitteilungsblatt des Aktionsausschusses enthält in seiner Nr. 6 einen Bericht über den Streik in Göppingen. In diesem wird behauptet, der Göppinger Oberamtsvorstand, Regierungsrat Schmidt, habe den Arbeitern das Streikpostenverbot verboten, worauf die Massen nach dem Oberamt gezogen seien und den Oberamtsvorstand zur Rücknahme seiner Verfügung zwingen. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Die vom Aktionsausschuss aufgestellten Streikposten hatten gegenüber Arbeitwilligen Drohungen ausgesprochen und waren zum Teil zu Gewalttaten geschritten. Regierungsrat Schmidt ließ daher dem Aktionsausschuss eröffnen, daß er gegen Streikposten, die mit Gewaltanwendung drohen, einschreiten werde. Nötigenfalls werde er die Mitglieder des Aktionsausschusses verhaften lassen. Diese Erklärung des Oberamtsvorstands wurde in einer Versammlung in der Weise entzerrt, als habe der Oberamtsvorstand das Streikpostenverbot verboten. Es zog deshalb eine größere Menschenmenge vor das Oberamt und verlangte, der Oberamtsvorstand soll herankommen und seine Verfügung zurücknehmen. Regierungsrat Schmidt ließ der Menge jedoch erklären, daß er seinen dem Aktionsausschuss gemachten Mitteilungen nichts hinzuzufügen habe und daß er kein Wort zurücknehme. Die Menge entfernte sich darauf, ohne irgendwie zu Gewalttätigkeiten zu schreiten. Das mutige Verhalten des Oberamtsvorstands hatte wesentlich dazu beigetragen, Ausbreitungen hinten zu halten.

Tübingen, 3. Sept. (Ueberfall im Gefängnis.) Als ein Gefängniswärter des hiesigen Amtsgerichts die Zelle eines wegen schweren Einbruchdiebstahls in Lebenshaft festgenommenen Untersuchungsgefangenen öffnete, versetzte dieser dem Wächter mit einem Stuhlfuß mehrere Schläge auf den Kopf. Die Silberseife des Ueberfallenen riefen das Personal des Gefängnisses herbei und bereiteten den Nachversuch des Verbrechens. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Wiesloch, 4. Sept. (Der erste Waggon Koble.) Mit welcher raschen Fortschreiten und mit welchem gutem Erfolg die Arbeiten an dem Bergwerksbau bei Reiningen begleitet sind, zeigt die erfreuliche Mitteilung, daß am letzten Sonntag bereits der erste Waggon Koble nach der Station Wendling an die Hartstein- und Kalfabrik abgeben konnte.

Ulm, 4. Sept. (Das Urteil im Krauswallerprozess.) Nach

stägiger Verhandlung fällt die hiesige Juristenkammer in dem Prozess gegen die Teilnehmer an den im Oberamt und Ratshaus am 21. Juni ds. J. begangenen Gewalttaten folgende Urteil: 21 Angeklagte wurden freigesprochen, 27 dagegen zu Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 10 Monaten verurteilt. Im einzelnen erhielten wegen erschwerter einfachen Aufruhrs unter erschwerter Hausfriedensbruchs bzw. Landfriedensbruchs der 16-jährige Elektrikerlehrling Rudolf Oberle 4 Monate, der 45 Jahre alte Maler Joseph Delzner 8 Monate, die Angeklagten Gottfried Fischer, Johann Winder, Josef Binzner und Lader Kuech je 7 Monate, Emil Niffel, Karl Kumpf, Fritz Gaitran und Gottlieb Müller je 6 Monate, Franz Winkler 3 Monate, Karl Oberle 2 1/2 Monate und Robert Schmid 2 Monate Gefängnis. Ferner wegen einfachen Aufruhrs und einfachen Landfriedensbruchs Leonhard Schneider 10 Monate, Johann Georg Ott und Albrecht Arnold je 8 Monate, Simon Schmuß und Friedrich Schmuß je 7 Monate, Hans Otto, Johann Pfeiffer und Carl Hohmann je 6 Monate, Otto Hogenhardt 1 Monat, Albert Ciesler, Kaspar Bochtler und Johann Kibling je 6 Wochen Gefängnis. Die Zurückteilten sind meist Leute von 16—25 Jahren. — Am Montag beginnt der Prozess gegen 11 Angeklagte vor dem hiesigen Schwurgericht, es sind dies die Hauptschuldigen.

Reilbrunn, 4. Sept. (Das Ende des Streiks.) Hier ist alles ruhig. Vom Generalstreik ist kaum noch etwas zu bemerken. Bei Fischer-Weg wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Die Verhandlungen ob alle Arbeiter wieder eingestellt oder einige wenige entlassen werden, schweben noch. Auch bei der Firma Weiger wird noch unterhandelt. Aus einer Erklärung der Firma und aus der Begenerklärung der Arbeiterschaft ist zu ersehen, daß beide Teile gewillt sind, den Betrieb wieder in Gang zu bringen. Die Entlassung der Arbeiterschaft über den Ausgang des Streiks und den großen Lohnausfall richtet sich gegen die Veranstalter des Ausstandes.

25 Jahre Fortbildungsschule.
Heuer werden es 25 Jahre, daß in Württemberg die Fortbildungsschule zur Einführung gekommen ist. Sie trat an die Stelle der bis dahin bestandenen Sonntag- und Winterabendschule in der Weise, daß für die schulentlassene männliche Jugend, soweit sie nicht eine Gewerbe-, Handels- oder sonst als Ersatz anerkannte Schule besuchte, eine allgemein verbindliche 2 Jahre mit je 80 Unterrichtsstunden umfassende Fortbildungsschule eingeführt wurde. Die weibliche Jugend wurde zunächst nicht allgemein in die Reinerziehung einbezogen, sondern hier war den Gemeinden zunächst freie Hand gelassen zur Wahl zwischen einer Pflichtfortbildungsschule auch für die weibliche Jugend und der Beibehaltung der früheren, 1-jährigen Sonntagsschule mit je 40 Stunden. Der größere Teil der Gemeinden, namentlich der größeren, befristet aber unverzüglich den Weg der Fortbildungsschule auch hier.

Die mit der Schule in den 25 Jahren gemachten Erfahrungen unterliegen auch heute noch recht geteilter Beurteilung. Es ist nicht zu verkennen, daß im Laufe, in Gewerbebetrieben, bei jüngeren Dienstboten usw. der Schulbesuch als lästige Entziehung von Arbeitskräften empfunden wird; andererseits zeigte aber gerade der Krieg und von ihm gesetigte höchst unliebbare Erscheinungen, wie notwendig für unsere Jugend ein über die Volksschule noch etwas hinausreichender erzieherischer Einfluß sein möchte. Genau so liegen die Dinge hinsichtlich der rein praktischen Unterrichtsgegenstände. Auch da stehen nämlich Verfassung und Verneinung gegenüber: Verneinung insofern, als bei richtiger Handhabung der Sache da und dort recht gute Erfolge erzielt wurden und werden; Verneinung insofern, als namentlich beim Abendunterricht das Fehlen der begabteren Schüler, Uebermüdung von der Tagesarbeit und die Schwierigkeit der Erstellung eines zweckmäßigen Lehrplanes nur recht bescheidene Erfolge zustande kommen ließen.

Das Benehmen unserer „neuen“ Jugend ist heute weniger denn je dazu angetan, um sie ohne weiteres „laufen lassen“ zu können. Der Einrichtung aber möchte man eine immer weitergehende Anpassung an die Erfordernisse der Zeit und des praktischen Lebens wünschen, wie das in den letzten Jahren eingeleitet wurde; insbesondere soweit die staatsbürgerliche Erziehung in Frage kommt, die hier ohne Zweifel bereits erfolgreich einleiten kann. Eine grundlegende Aenderung des ganzen Vorbildungswezens ist von den zuständigen Schulbehörden schon längst in Vorbereitung. Die Durchführung wird aber infolge der zurzeit bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

Baden.

Dumback bei Madau, 3. Sept. Hier konnte man noch im letzten Augenblick einem Schmeideidieb sein Handwerk legen. Gerade als der Dieb das Tier abschlagen wollte, wurde er durch

mehrere von dem Landwirt Kertig abgegebene Kottschüsse erschreckt. Er suchte darauf das Weite. Das Tier, das schon das Messer verspiert hatte, konnte man noch am Leben erhalten. **Wädilgeim bei Gluden, 3. Sept.** Dem Landwirt Heinrich Jakob Krieger wurden seit 3 Jahren die Vögel vom Acker gestohlen, anscheinend von der gleichen Diebin. Dieses Jahr hatte sie das Viehgeschick, bei dem Vohnenraub einen Geldbeutel mit 150 Mark auf dem Acker zu verlieren. Der Bestohlene ließ den Hund ausschellen. Die Diebin hat sich aber nicht gemeldet.

Bermischtes.

Günzburg, 2. Sept. Der verheiratete Fabrikarbeiter J. Maurus in der Papierfabrik Oettingen wurde von seinem Bedienten, dem 19-jährigen Maschinenführergehilfen Jakob Wieser ermordet. Maurus ging abends nach Betriebschluß zum Acker. Auf dem Rückweg wurde er offenbar von Wieser überfallen und ermordet. Um den Verdacht von sich abzuwälzen bezog er verächtlich, geriet Wieser den Leichnam auf das Bahngleis, auf dem er vom Veronesen überfahren wurde. Dieser hatte ein Verhältnis mit der Gattin des Ermordeten. Der Täter wurde verhaftet; er hat die Tat im Untersuchungsgefängnis in Memmingen eingestanden.

Leipzig, 4. Sept. Das geschäftliche Ergebnis der eben zu Ende gehende Messe, die von 1550 Ausstellern besucht war, hat infolge der Zurückhaltung der Käufer die meisten Aussteller nicht befriedigt. Die technische und die allgemeine Mustermesse sind von zusammen 104 000 Personen besucht worden. Das dem Auslande war der Besuch diesmal nur gering. In Österreich und den Papier bearbeitenden Industrien lag das Geschäft vollkommen darnieder. Dagegen wurden in der technischen Industrie und in Haus- und Küchengeräten teilweise bedeutende Umsätze auf Gebrauchswaren erzielt. Als sehr gut werden auch die Umsätze auf der Textilmesse bezeichnet.

Italienische Gelendat. Vor vier Wochen ist in Innsbruck in der Schloßkirche neben dem Grabdenkmal Andreas Hofers eine Marmortafel angebracht worden mit den ergreifenden Versen:

Ein Volk, dem man die Heimat nahm,
Gräbt fürchten seinen Korn und Wein
Nur in den Stein der Selbstergriff
Und schwört bei seinem Staub und Raht:
Wir werden rasen und ruhen nicht,
Bis unter Kirchschiff Fesseln bricht
Und Nord und Süd die Bruderhand
Sich reichen im deutschen Doier-Land!

14 Tage später wurden von unbekannten Tätern an dem Relief am Sockel des Grabdenkmals, das den Schurz der Freiheitskämpfer auf dem Berge Isel darstellt, familiäre zum Schwur erhobenen Finger abgeschlagen. Zugehörige der italienischen Besatzungstruppen sollen die Schandtat verübt haben.

Handel und Verkehr.

Biehmarkt. Die Viehpreise bleiben unverändert hoch. Der Durchschnittspreis für ein Ferkel ist immer noch 300 Mark. Gute Arbeitsspender sind gesucht als je. Süddeutsche Käufer haben neulich in Köln dafür 25—30 000 Mark und für mehrere Herde 15—20 000 Mark angelegt.

Göppingen, 4. Sept. (Kollaudition.) Auf der Kollaudition waren 15 000 Btr. zum Verkauf gestellt. Trotz der Störung durch den Generalstreik nahm die Auktion einen zureichenden Verlauf. Für AB-Wolle wurden 100 Mark für das Kilogramm erzielt. Keine Kose waren höher und sehr hochgebet. Zum Schluß flaute die Nachfrage für geringere Kose ab, letztere hielten sich bis zum Schluß auf voller Höhe. Ein kleiner Rest wurde vom Aktionsausschuss zur Selbstverarbeitung zurückgestellt, so daß das ganze Gefüll vom Markt aufgenommen wurde.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Sept. Die Nacht vom Samstag auf den Sonntag, die erste streikfreie, ist ruhig verlaufen. In den Morgenstunden hörten die Stuttgarter beim Aufwachen zum ersten Mal wieder nach Häufiger Unterbrechung das Rollen der Straßenbahnwagen. Sie machten einen verhaltenen Eindruck und pachten so recht in das Bild der auch heute noch angelegten Straßen, die nur ein kräftiger Regen während der Nacht vom argsten Schmutz befreit hatte. Das sonntägliche Leben nahm dann wieder seinen normalen Gang. Da und dort sah man beirückendes Militär, nachmittags viele Spaziergänger, die der leichten Aufbebung und Wiedererwärmung ins Freie folgten.

Ulm, 5. Sept. Gestern war auf der Wilhelmshöhe unter starker Beteiligung aus Württemberg und Bayern das Landeskomitee der Deutschen demokratischen Partei Württemberg. Es war bedeutungsvoll durch die Anwesenheit des Reichswehrministers Geiler und des badischen Handelsministers Damm, die beide bemerkenswerte Ansprachen hielten. Es

Fluchtversuch machen könnte, den man nicht mit leichter Mühe zu vereiteln vermöchte.

„Die Dinge stehen gut für uns“, raunte er dem Mädchen zu. „Wenn alles so verläuft, wie ich's voraussehe, werden wir nicht nötig haben, uns die Hände zu beschmutzen, und werden doch zu dem Unsrigen gelangen.“

„Wieso?“ fragte sie, während ihre funkelnden Augen sich forschend auf das Gesicht des angebliden Dieners richteten. „Was hat sich denn Neues zuggetragen?“

Er unterrichtete sie mit einigen raschen Worten über die Anwesenheit Odemars und über den Inhalt des Gesprächs, das er soeben mit dem Grafen geführt hatte. Er aber schüttelte unzufrieden den Kopf.

„Ich verstehe nicht, was uns das nützen soll. — Wenn er ihn umbringt, bleibt doch für uns alles daselbe; ja, die Sache wird dadurch nur noch unangenehmer und verwickelter.“

„Ja, wenn er ihn umbringt. Aber dieser Odemar ist, wie mir scheint, keiner von denen, die sich so mir nichts dir nichts umbringen lassen. Jedenfalls wird es zu einem Kampf zwischen den beiden kommen, und wenn es dem Romanschreiber dabei auch schließlich nicht gut ergehen mag, so wird doch vermutlich auch unser lieber Rolf seinen vollgemessenen Anteil erhalten. Ich wette, wir sehen ihn hier oben niemals wieder.“

Die „Hausdame“ sah nicht aus, als ob sie diese Zuversicht teilte. Aber sie beschränkte sich auf ein zweifelndes Achselzucken und deutete dann mit dem Daumen nach rückwärts über ihre Schulter.

„Und die da drinnen? Was wird mit der?“

„Das wird ganz und gar davon abhängen, wie die Geschichte da unten ausgeht. Wenn wir von den beiden nichts mehr zu fürchten haben, brauchen wir uns nicht an dem Mädchen zu vergreifen. Wir schließen sie dann einfach in das Zimmer ein, und da kann sie sehr lange schreien, bis einer sie hört. Jedenfalls lange genug, um uns einen hinreichenden Vorsprung zu sichern.“

(Fortsetzung folgt.)

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

101

(Nachdruck verboten.)

„Ah, steht es so mit uns. Du willst mir dein Wort nicht halten. Haben wir nicht verabredet, daß du das Mädchen auf dich nimmst, wenn es nötig werden sollte?“

„Ja. — Aber das ist auch ganz was anderes. An dieser Sache bin ich persönlich interessiert. Und wo meine eigenen Interessen in Frage kommen, weiß ich auch zu handeln. Sie weiß zu viel, um mich ins Zuchthaus zu liefern, wenn man ihr Gelegenheit gibt, zu reden. Der da unten aber weiß gar nichts. Meinetwegen wäre es also durchaus nicht nötig, ihn um die Gekke zu bringen. Und ich sehe durchaus nicht ein, weshalb es überhaupt nötig wäre.“

Mit etwas diplomatischer Geschicklichkeit kannst du ihn ganz gut weg schaffen und ihm die Ueberzeugung beibringen, daß das Mädchen nicht hier ist. Du bist doch sonst nicht so leicht in Verlegenheit um Ausreden und Winkelzüge.“

Der andere aber schüttelte den Kopf.

„Sei vernünftig, Mensch! Wenn dir zehntausend nicht genug sind — ich lege noch etwas dazu.“

„Nein. Ich habe mein letztes Wort gesprochen. Und wenn du durchaus der Meinung bist, daß es getan werden muß, so kann ich dir nur raten, es bald zu tun. Er ist nicht aus, als ob er gefonnen wäre, sich lange zu gedulden. Und ich wette, daß wir ihn in fünf Minuten hier oben haben, wenn wir ihn noch länger warten lassen.“

Der Graf mochte wohl einsehen, daß alle weiteren Ueberredungsversuche nutzlose Zeitvergeudung sein würden, und mit einem schweren Seufzer fügte er sich in das Unabänderliche.

„Nun, meinetwegen — wenn alles andere gelungen ist, werde ich auch wohl das noch fertig bringen. Aber du kannst mir doch wenigstens einen Rat geben, wie ich zu Werke gehen soll. Ein Schuß wäre ja das einfachste und

sicherste, aber wenn du der Meinung bist, daß das zu viel Geräusch machen würde —“

„Unbedingt! Es ist ganz ausgeschlossen. Wir brauchen noch viel zu viel Zeit für das andere, als daß wir auf diese Art die Aufmerksamkeit der Umgebung erregen dürften. Selbst wenn von den Bewohnern dieser gefegneten Gegend nicht viel zu fürchten wäre, es wäre doch immerhin möglich, daß sich zufällig ein Schutzmann in der Nähe befindet. Und was dann passieren würde, brauche ich dir ja nicht erst auszumalen.“

„Ja, ja, ich sehe ein, daß du recht hast. Wie also sollte ich es deiner Meinung nach anfangen?“

Weigelt trat ein paar Schritte zur Seite, wo sich hinter einem kleinen Verschlag allerlei altes Gerümpel zu befinden schien. Als er sich seinem Spielgefellen wieder zudrehte, hielt er einen kleinen, strassgefüllten und anscheinend sehr schweren Beutel in der Hand, an dem oben zur bequemeren Handhabung eine Lederfahne befestigt war.

„Da — nimm den Sandsack! Das ist das sicherste. Du stellst ihn handgerecht hinter die Tür, ebe du hineingehst. Dann mußt du ihn unter einem Vorwande veranlassen, mit dir in den Keller hinabzugehen. Vielleicht, indem du ihm erzählst, daß sich das Mädchen da unten aufhalte. Und wenn er dann auf der Kellertreppe ein paar Stufen tiefer ist als du, schlägst du ihn mit dem Sandsack nieder. Du müchtest verzweifelt schlapp geworden sein, wenn nicht ein einziger Schlag mit dem Ding da die Sache ein für allemal in Ordnung brächte.“

Der Graf zog das eigenartige Ordnungsinstrument prüfend in der Hand. Dann nickte er mit kaiserlicher Miene und stieg die Treppe hinab.

Sobald er an der Biegung verschwunden war, steckte Weigelt seinen Kopf wieder zur Tür des „Krankenzimmers“ herein und winkte der angebliden Hausdame zu, zu ihm herauszukommen. Sobald sie der Aufforderung Folge geleistet hatte, schloß er wieder die Tür, aber ohne den Schlüssel umzubringen. Da das Gemach nur diesen einzigen Ausgang hatte, schätzte er offenbar nicht, daß die junge Gefangene, die jetzt allein darin zurückließ, einen

Kriegsweh
wann
lange
grünung
brauche
stehende
unter leb
Warum
habe dem
den bei
trauend
wurde ein
abgehandt

Die
lands
in der
Regierung
Kaputt
Augen
Häufig
wieder
hahn
Die Stadt

Januar
General
Ergänzung
Leipzig
Stellung
harru
zahlreiche
Ein diebe
in August
möglicher
weit gebiet

Berlin
Anzahl
ist gegen
Denten de
Rote über
den poln
gende Er
macht, ein
mühen zu
ten, die n
solles ge
trauen. A
Kommissi
ten. Die
den Kom
die Roma
die Roma
Einn und
mung erlo
und Bar
Inhalt der
Damb
mit, daß
Kriegsge
transjoni
9. vom
des W
milie
Koll

Moll
ihren Ab
sch. Wie
sch in die
den Schiff
Dandels
den Ver
schien. —
Man beric
Streitend
Paris,
Minister
die Mar
begab sich
zug nach
gerückt, i
denaußge
bis 31. S
Der Inform
100 Millio

Die
ist in O
Neuer

Die
einen zum
nelen (chw
F
Angekl
schließen
einzuweisen

Zwei
die Staats
Calw bef
Begeben
Calw

Die
Baltic
Schul
eröffne
empfo



erhene Koffschiffe...
Fabrikarbeiter...
Ergebnis der...
am...
und ruf...
hand...
nten...
he...
verändert...
auf der...
en...
Samstag...
aufen...
Wilhelms...
nicht mit...
raunte er...
nugen soll...
er dieser...
sich so...
den Worten...
nuchen soll...
auf ein...
mit der...
abhängen...
en wir...
ehen sie...
ange gen...
chen.

Kriegsminister sprach davon, daß die Sozialdemokratie...
Vormittags 11 Uhr, während ein Teil der auswärtigen...
Die in Ulm verammelten Demokraten des Schwaben...
Kugsburg, 5. Sept. Der von linksradikalen Kreisen...
Danau, 5. Sept. Die Verhandlungen zur Beilegung des...
Berlin, 5. Sept. (Mittl.) Die Reichsregierung hat eine...
Gamburg, 5. Sept. Die Dienststelle der Admiralität...
Wolland, 5. Sept. Die Bewegung der Metallarbeiter...
Paris, 6. Sept. Nach einer Meldung des „Temps“...
Die Maul- und Klauenseuche
ist in Orlau ausgebrochen.
Neuenbürg, den 4. Sept. 1920. Oberamt: Rilling, A. B.
Löffelau.
Die Gemeinde verkauft einen zum Schlachten geeigneten schweren
Farren.
Angebote auf Lebendgewicht pro Zentner sind...
Fieq. A. B.
Dampfwalzbetrieb.
Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 8. d. Mts. die Staatsstraße von Engldorf über Oberreichenbach bis...
Calw, den 6. September 1920. Straßen- und Wasserbauamt. J. B. Feldweg.
Zur gest. Reminiszenz, daß ich ein reichhaltiges Lager in
Schuh-, Sattler- und Treibriemenleder
eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Robert Meyler,
Wildbad, Rathausgasse 58.

von La Palice war man damit beschäftigt, eine Lokomotive...
London, 5. Sept. In einer Mitteilung der englischen...
London, 6. Sept. Der französische Dampfer „Camorannes“...
London, 5. Sept. Die britischen Behörden in Dublin...
Athen, 5. Sept. Die griechische Regierung wird von der...
Newport, 4. Sept. In der Verbindung zwischen dem...
Reichspräsident Ebert und der Steuerabzug.
Aus Fremdenstadt war über die Ausweisung des Reichspräsidenten Ebert zu den Gewerkschaften über Steuerabzug...
Drei deutsche Weiskinder über Oberreichenbach.
Berlin, 5. Sept. Die Reichsregierung wird drei Weiskinder...
Ein deutsches Kanonka.
Berlin, 5. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons...
Suche auf 1. Okt. od. sofort ein ehrliches Mädchen (nicht unter 20 Jahren) zu kleiner Familie, gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Frl. Daral, Pforzheim, Ansbahnstraße Nr. 15.
Feldreunach. Eine erstklassige, schwere Milch-Kuh, unter drei die Wahl, hat zu verkaufen.
Gottfr. Wittke, Witwe. Oberreichenbach. Eine fehlerfreie, gute Kuh- und Schaffuh verkauft Benj. Mohr.

lan am 26. August d. J. zugezogen hat. Zugleich haben Sie auf eine Reihe von Kundgebungen und Angriffen gegen zivile und militärische Vertreter Frankreichs in Deutschland hingewiesen. Dabei haben Sie, Ezzeles, betont, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Verständigung und der Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten wünsche. Derselbe Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie mißbilligt aufs entschiedenste diese Vorkommnisse, die, wie die Vorgänge in Breslau, durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle diese Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind und wird die in der Note vom 30. v. M. geforderte Genugtuung erwirken.
Der französische Botschafter erwiderte: Im Namen der Regierung der französischen Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung des Reichspräsidenten und der Besetzung der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste friedlicher Zusammenarbeit gestalten werden, die für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das Gedeihen beider Teile so nötig ist.
Berlin, 5. Sept. Aus Anlaß der französischen Forderung, daß bei der Eröffnung des französischen Konsulats in Breslau eine militärische Ehrenbesetzung stattfinden habe, wird eine halbamtliche Erklärung an die Reichsregierung und die Bevölkerung gerichtet, in der es heißt: Die Reichsregierung vertraut auf den Gehorsam und das Willensbewußtsein der Truppe, die auf Grund ihres Eides verpflichtet ist, die Befehle der Regierung auszuführen. Es sei Willkür der Bevölkerung, der Truppe nach besten Kräften die Erfüllung einer Aufgabe zu erleichtern, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nehmen wolle.
Unbotmäßigkeiten und Gewalttaten der Polen.
Die Polen in Kattowitz führten sich nach ihrem letzten Erfolg außerordentlich stark. Die mangelnde Entwarnung macht sie glauben, daß alle Vorschriften der internationalen Kommission nur für die deutsche Bevölkerung gelten. Von Tag zu Tag nehmen die Polen immer bestiger Stellung gegen die englischen Kreisinspektoren und die italienischen Besatzungstruppen, die eine Objektivität auch der deutschen Bevölkerung gegenüber walten lassen. Das Vorgehen der Italiener hat ihnen den wilden Haß der Polen eingetragen, die jetzt sogar in einen Grubenstreik eintreten wollen, um die Enttarnung der italienischen Besatzungstruppen zu erzwingen. Auch in Brest-Litovsk droht ein polnischer Generalstreik auszubrechen. Dort richtet er sich gegen den englischen Kreisinspektor Major Orlie, dessen Maßnahmen den Unwillen der polnischen Bevölkerung hervorgerufen haben. Das Abschließende des Warsauer Ostens, der übrigens mit Lord George verhandelt ist, hat die englische Regierung abgelehnt. — Bei Breslau wurde gestern abend wieder die Leiche eines ermordeten Deutschen aus dem Grenzfluß Brzinka gezogen, die fürchterliche Verletzungen aufweist.
Marianwerder, 5. Sept. An den Graubühner Anschlagtagen hielt man Anschläge in polnischer Sprache, auf denen die Namen von 39 Deutschen, die wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse hingerichtet wurden, verzeichnet sind. Der als Führer der deutschen Arbeitsgemeinschaft in Graubühnen bekannte Rechtsanwalt Partiel ist wieder mit verschiedenen anderen Deutschen in strenger Haft. Als Grund wird angegeben, er habe mit den Bolschewisten in Fühlung gestanden und danach gestrebt, falls die Russen Graubühnen besetzen sollten, Bürgermeister dieser Stadt zu werden.
Literarisches.
Das schwäbische Vortragsbuch. Im Auftrage des Vereins zur Förderung der Volksbildung ausgewählt und herausgegeben von August Lämmle. In zweifarbigen Umschlag. Kartontiert 6.25 Mark.
Ein lustiges Buch von August Lämmle. Der bekannte Dialektdichter hat damit dem starken Bedürfnis nach einer Sammlung der zum Vortrag geeigneten Stücke aus der reichen mundartlichen Schwabenliteratur in glücklicher Weise Rechnung getragen. In dem schmaud ausgestatteten Büchlein sind neben dem Herausgeber selbst unsere beliebtesten Heimatdichter vom vortrefflichen Michael Paul über Grimlinger und Ottringer bis zu Martin Koch, Schweigelbauer, August Reiff und Martin Lang mit ihren wirkungsvollen, zum Auffagen dankbarsten Gedichten vereinigt.

Sie sind zufrieden,
wenn Sie Ihre „alten Winterhüte“
im
Modehaus Fertig, Pforzheim,
Gde Leopoldstraße und Hasergasse,
fasonieren und garnieren lassen.
Felle jeder Art
werden zu Pelztragen, Muffen etc. umgearbeitet.

Moosbronn.
Eine tadellose
3/4 Violine
preiswert zu verkaufen.
Hausnummer 3.
Es peinigt Sie
und läßt Ihnen keine Ruhe,
besonders nachts fñrt Sie
Hautjucken u. Krätze
verschwindet aber innerhalb
2 Tagen nach dem Gebrauch m.
Spezialpräparates Nr. 10,
M. 8.25, zur Unterstützung
dient m. Spezialtee Nr. 3,
Pfl. M. 5.— 3 Pfl. M. 13.50.
Offene Beine, Krampfadern-
geschwüre usw. befreit mit
„Mutteroberin“ Klosterrund-
creme M. 6.75 und 9.75.
Sämtl. Präparate nur echt
gegen Nachn. zugägl. Pocto
und Verpackung vom
Laborat. Vömenhof X 10,
Dortmund 100.

la. Wellkorngrües
solange Vorrat das Pfund
Mark 2.50
Erh. Kürble, Herrenalb.

Conweiler.
Zwei jüngere
Hilfsarbeiterinnen
werden angenommen
Gottfried Müller.
Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.
Real-Abteilung, Handels-Abteilung.
Neuaufnahme 11. Oktober.
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
Lehrling,
der Freude am Zeichnen hat, und dem unter persönlicher
Leitung der Inhaber Gelegenheit geboten wird, sich zum
tätigen Bauzeichner auszubilden.
Denzel und Deichsel, Architekten,
Pforzheim, Bahnhofstr. 12 Fernruf 102.

Amtskörperschaft Neuenbürg.

Schotterbeifuhr auf Bezirksstraßen.

Die Anfuhr des Schotterbedarfs auf die Bezirksstraßen von den nächstgelegenen Bahnhaltungen aus soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen können auf der Amtspflegerkanzlei während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Schriftliche Angebote auf die hienach verzeichneten Lose wollen mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis längstens

den 10. September 1920, abends 6 Uhr,

auf der Amtspfleger-Kanzlei abgegeben werden.

Die Vergebung erstreckt sich auf folgende Straßenstrecken und Lose:

Straße	Martung	Bedarf Wagen	ab Station	Los Nr.
Neuenbürg—Langenalb	Neuenbürg	4	Neuenbürg	1
	Arnbach	10	"	2
	Schwann	2	"	3
Schwann—Herrenalb	Conweiler	2	"	4
	Conweiler	4	Neuenbürg ober	5
	Feldretnach	5	Ittersbach	6
Schwann—Dennach	Neufah	1	"	7
	a) von Schwann	1	Herrenalb	8
	b) nach Rotensol	1	"	9
Schwann—Dennach	Schwann	8	Rotenbach	10
	Dennach	2	"	11
Schwann—Feldretnach	Schwann	1	Neuenbürg	12
	Feldretnach	1	"	13
Herrenalb—Bernbach	Herrenalb	1	Herrenalb	14
	Bernbach	5	"	15
Neuenbürg—Weiler und Arnbach—Niebelsbach	Arnbach	2	Neuenbürg	16
	a) von Neuenbürg	2	"	17
	b) nach Ottenhausen	1/2	Weiler-Ottenhausen	18
Schwann—Ellmendingen	Ottenhausen	1	"	19
	a) von Neuenbürg	1	"	20
	b) nach Weiler	1/2	"	21
Neuenbürg—Gräfenhausen	c) Arnbach—Niebelsbach	1	"	22
	Ottenhausen	1	Weiler-Ottenhausen	23
	zwischen Weg Arnbach-Ottenhausen und O'Niebelsbacher Grenze	1	Ellmendingen	24
Neuenbürg—Birkenfeld— Dietlingen	Oberniedelsbach	1	"	25
	Unterniedelsbach	1	"	26
	Gräfenhausen	1	"	27
Neuenbürg—Birkenfeld— Dietlingen	a) von der Marzeller Straße b. Riegertswagen	1	Neuenbürg	28
	b) vom Riegertswagen bis Gräfenhausen	5	"	29
	c) Birkenfeld	1	"	30
	d) Gräfenhäuser Grenze bis Waldenbe	2	"	31
	e) Waldenbe bis Strähle	1	Birkenfeld	32
Riegertswagen—Riegelhütte Neuenbürg—Liebenzell	c) Strähle	2	"	33
	d) Strähle bis Regelbaumweg	1	"	34
Neuenbürg—Liebenzell	e) Regelbaumweg	1	Neuenbürg	35
	f) Gräfenhausen	2	Neuenbürg	36
	Neuenbürg	10	"	37
Neuenbürg—Liebenzell	b) nach Langenbrand	2	"	38
	a) von Waldretnach	3	Höfen	39
	b) nach Schömberg	1	"	40
Neuenbürg—Unterreichenbach	Schömberg	13	"	41
	a) von Langenbrand	4	Unterreichenbach	42
	b) gegen Liebenzell	2	"	43
	Schwarzenberg	12	Liebenzell	44
	Oberlengenhardt	4	"	45
Neuenbürg—Unterreichenbach	Unterlengenhardt	4	Neuenbürg	46
	Neuenbürg	4	"	47
	Waldretnach	2	"	48
Calmbach—Bürgbach Höfen—Langenbrand	Engelsbrand	6	"	49
	a) von Neuenbürg	1	Unterreichenbach	50
	b) nach Grunbach	2	"	51
Feldretnach—Langenalb	a) von Engelsbrand	2	"	52
	b) nach Unterreichenbach	2	"	
	Calmbach	12	Calmbach	
	Höfen	10	Höfen	
	Langenbrand	20	"	
	Feldretnach	2	Ittersbach	

Den 3. September 1920.

Oberamtspflege: Kohler, A.B.

Kupferkessel,
Kupferschiffe und Brenneinrichtungen
liefert prompt und billigt
Carl Delschläger, Schlossermeister,
Birkenfeld.

Junghühner, Italiener,
4-6 Monate alt, à 35-45 Mark, von 5 Stück an
abzugeben. Abholung erwünscht.
Kaffeehühnerhof Wagner, Enzweihingen, Wttbg.

Häuser,
6-7% Rente mit und ohne
Geschäfte sofort beziehbar zu
verkaufen.
M. Busam, Karlsruhe,
Herrenstr. 38.

**Bei Rheumatismus,
Gicht, Gliederreizen, Steifheit
der Gelenke, Gliederlähmung
gebrauche man Dracfels Rosen-
stengelspiritus als Einreibungsgel-
u. Massagemittel seit aliersher
angewandt. Flasche M. 7,50,
Verband
Grüne Apotheke Erfurt 721.**

**Turn-Verein
Neuenbürg.**
Deute Montag abends 8 Uhr
Zusammenkunft sämtlicher turn-
pflichtiger Mitglieder im Anter,
betr. Aufführungen.
Der Vorstand.

Mädchen-Bund.
Dienstag abend
wichtige Besprechung.
Vollzähliges Erscheinen nötig.
Neuenbürg.

Linsen
hat abzugeben
Karl Scholl z. Traube.
Herrenalb.

Verlaufen
hat sich ein großer, gelber
Halbhund (Hündin). Vor
Ankauf wird gewarnt.
Friedrich Eder.
Herrenalb.

3-4 Zimmerwohnung.
Dauermieter sucht auf
15 Sept. oder 1. Oktober
Angebote gefl. an die Enz-
tälergeschäftsstelle erbeten.
Dobel.

Aufforderung.
Diejenige Person, welche am
Neuenbürg Markt an meinem
Stand einen **Damenschirm**
entwendet hat, wurde er-
kannt und wird um Rückgabe
innerhalb 5 Tagen aufgefordert,
andernfalls erfolgt Straf-
anzeige.
Gottfried Hummel,
Schuhmachermeister.

20000 Mk.
gegen erste Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.
Offerten bitte unter Wohn-
ungsbau an die Enzälterge-
schäftsstelle.
Conweiler.
Suche einen tüchtigen

Knecht
für Haus- und Landwirtschaft.
Kaak zum „Röble“.
Höfen.

Mädchen
Ein ordentliches
für Küche und Hausarbeiten
findet gut bezahlte Stelle auf
1. September
im **Gasthof zum Döfen.**
Wer übernimmt das **Nichten**
u. **Einhängen von Ketten**
als

Heimarbeit.
Angebote unter Chiffre 38
an die Enzältergeschäftsstelle.
Habe im Auftrag einen
großen Posten

Säcke
zu verkaufen.
Gg. Wackenhuth, Calw.

Linsen u. Erbsen,
neuer Ernte, nur la. gutkoch.
Ware, liefert jedes Quantum
zum jeweils billigsten Tages-
preis.
Adolf Zug, Landesprodukte,
Calw, Fernruf Nr. 6.

Bezirksfürsorgerin Schw. Ottilie Ober
ist bis Ende September verreist.

Stuttgart, 5. September 1920.
am Ringenbach 46.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser L. Gatte, Vater und Großvater
Jakob Weifinger, Gipsler,
Samstag früh nach kurzem Krankenlager sanft ein-
schlafen ist.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Friederike Weifinger.**
Die Söhne: **Ernst und Wilhelm Weifinger**
mit Frau und Kindern,
Adam Waldblich mit Familie.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Bergfriedhofs aus statt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.
Uebung des ganzen Korps
am Samstag, den 11. Sept., abends 6 Uhr.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen.
Nur dringliche Gründe werden als Entschul-
digung angenommen.
Das Kommando.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
Versammlung
heute Montag abend 9 Uhr im Lokal Red.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vertreters zum Verbandstag.
2. Uebergabe eines Meisterbriefes.
3. Fernspreckgebühren.
4. Sonstiges.
Um vollzähliges Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Bezirkskriegerverband Neuenbürg.
Am Sonntag, den 12. September, nachmittags
2 Uhr, findet im „Bären“ in Neuenbürg eine
Bezirksversammlung
statt, wozu die Herren Vertreter der Vereine hiermit ein-
geladen werden. Auch sonstige Kameraden, vor allem Vor-
standsmitglieder und Kriegsteilnehmer, sind willkommen.
Die Tagesordnung ist den Vereinen direkt zu egangen.
Bezirksobmann Holzappel.
Neuenbürg.

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
**Anspolieren von Möbeln,
Rohrfeßelstechen,**
auch mit Naturflechtrohr, Siz 25 Mark. Bestellungen wollen
alsbald gemacht werden.
Furnierjige (Marke Fischl)
treffen wieder ein. Ebenfalls ist eine Partie leerer
Flaschen zu verkaufen.
Friedrich Zinser.
Neuenbürg.

Aus einem Abbruch habe ich sehr schöne
**Haupteine, Türen- und
Fenster-Gewänder**
zu verkaufen. Angebote bis Dienstag, den 7. Septbr.,
mittags 12 Uhr.
Wilh. Wackenhut.

: Bade-Anstalt :
Städt. Kurhaus Herrenalb.
Mittwoch werden bis auf weiteres
Donnerstag **Bäder**
Freitag verabschiedet.
Samstag
Die Verwaltung.